

Der Abbau der Valuta.

Aus einer Unterredung mit Dr. Clemer Santos, Staatssekretär im kgl. ung. Handelsministerium.

In einer vor kurzem abgehaltenen Sitzung des Generalkrates der Oesterr.-Ungar. Bank teilte Generaldirektor von Schmidt interessante Daten mit, wie einzelne der neutralen Staaten die schier unerträglich werdende Goldinflation eindämmen wollen. Eine der neutralen Staatsbanken hat die Ermächtigung bekommen, Gold bis auf weiteres nicht mehr einlösen zu müssen, da bereits zu große Goldmengen in der Bank aufgehäuft sind. In der Schweiz ist andererseits eine Bewegung eingeleitet worden, um das große Agio zugunsten der Schweizer Valuta zu vermindern, da infolge des hohen Wertes des Schweizer Geldes die Schweizer Ausfuhr zum großen Teile ruht und auch Fremde die Schweiz nicht mehr so leicht auffuchen können wie ehemals, da infolge des hohen Kaufpreises des Schweizer Geldes der Aufenthalt für Fremde viel teurer ist als in den kriegsführenden Staaten selbst. Unser Land gehört aber nicht zu diesen Ländern, die unter der Goldinflation schwer leiden — ganz im Gegenteil und die Entwertung unserer Valuta im Vergleiche selbst zu der Valuta der von uns okkupierten Gebiete ist eines der traurigsten Kapitel der finanziellen Kriegsführung. Eben deshalb erwartet man viel von der Ministerpräsidentenschaft Dr. Weyerle, der ja schon einmal, als er vor nicht ganz 30 Jahren zum ersten Male die Geschicke Ungarns als Ministerpräsident leitete, seinen Namen dadurch verewigt hat, daß er die auch damals schwankende Valuta ins Gleichgewicht gebracht hatte. Seit der Weyerleschen Valutaregulierung bis zum Ausbruch des Weltkrieges hielt die von Weyerle durchgeführte Regelung der Valuta allen feindlichen Anstürmen Trotz und sowohl in Ungarn als auch in Oesterreich erhofft man für die abermalige Stabilisierung unserer Geldwährung vom Ministerpräsidenten viel erspriechliche Arbeit.

Dr. Weyerle wird aber nicht nur in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident die Neuregelung unserer Valuta in die Hand nehmen, sondern auch als Finanzminister. Der jetzige Finanzminister Dr. Gustav Graf, der nur als interimistischer Minister in das Kabinett Esterhazy eingetreten ist, wartet bloß die Vorstellung der neuen Regierung im Parlament ab, damit auch auf diese Weise dokumentiert werden kann, daß Dr. Weyerle das gesamte Kabinett Esterhazy übernommen hat. Ganz kurze Zeit nach der Vorstellung im Parlament wird, wie ja schon bekannt, Dr. Graf nach Wien zurückgehen, um seine unterbrochene Tätigkeit als Sektionschef im Ministerium des Außern fortzusetzen. Das frei gewordene Portefeuille für Finanzen wird nach den bisherigen Dispositionen noch für eine längere Zeit hindurch nicht mit dem Gouverneur der Oesterr.-Ungar. Bank Dr. Alexander v. Popovics besetzt werden, der schon einmal unter Weyerle die Würde eines Staatssekretärs im Finanzministerium bekleidete, sondern der Ministerpräsident wird auch das Portefeuille für Finanzen übernehmen, um die wichtigsten Staatsverordnungen durchzuführen. Nicht in letzter Reihe dürfte dieser Entschluß des Ministerpräsidenten auch darauf zurückzuführen sein, daß er selber gleichzeitig alle jene Maßnahmen treffen will, die zur Durchführung einer Neuregelung der Valuta notwendig erscheinen.

Doch nicht nur Dr. Weyerle beschäftigt sich von den Mitgliedern des ungarischen Kabinetts mit der so wichtigen Frage der Demobilisierung unserer Valuta, sondern auch der neuernannte Minister für Uebergangswirtschaften Doktor Bela Földes. Dr. Földes gehört zu den größten und bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Finanzwissenschaften, war er doch bis zu seiner Ernennung zum Minister Professor der Finanzwissenschaften an der Budapester Universität und beschäftigte sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch mit der Frage der Valuta und hat erst kurz vor seiner Ernennung eine grundlegende Abhandlung über den Abbau der Kriegswaluta fertiggestellt. Seine eigenen Anschauungen über das Valutaproblem legte Reichstagsabgeordneter Dr. Santos in folgendem dar *):

Ich gehöre nicht zu den Leuten, die sich zu der allgemein verbreiteten Ansicht bekennen, daß die Verschlechterung unserer Valuta in erster Reihe auf den großen Import einerseits und den geringen Export andererseits zurückzuführen sei. Meiner Ansicht nach ist es also bei uns nicht die Bilanz des Außenhandels, die als Hauptursache für die Verschlechterung der Valuta gelten kann. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und sage, daß nicht einmal das große Disagio unserer Geldes gegenüber der ausländischen Valuta auf diese vielbetonte Passivität unserer Außenhandelsbilanz zurückzuführen sei.

Eine Ursache, die eine Verschlechterung unserer Valuta im Auslande hervorgerufen hat, ist viel eher in dem Umstande zu suchen, daß wir in den von uns okkupierten Gebieten österreichisch-ungarische Banknoten in sehr großer Anzahl in Verkehr gesetzt hatten. Diese Banknoten gelangen dann über Deutschland, Bulgarien und die Türkei auf die neutralen Märkte und vermehren dort das ohnehin schon große Angebot in Kronen. Der Abbau der Valuta müßte daher in der Weise begonnen werden, daß man diese internationalen Schleichwege der österreichisch-ungarischen

*) Reichstagsabgeordneter Dr. Clemer Santos, der seither zum Staatssekretär im Handelsministerium ernannt worden ist, ist Dozent an der juridischen Fakultät an der Budapester Universität und gilt trotz seiner Jugend als eine Autorität auf dem Gebiete des Valutawesens. Von seinen zahlreichen Werken über ungarische und internationale Finanzwissenschaft ist das letzte über die finanzielle Kriegswirtschaft der Monarchie vor kurzem von der ungarischen Akademie der Wissenschaften mit einem ihrer höchsten Preise ausgezeichnet worden.

Kronen berrammelt, vor allem müßte man aber in den okkupierten Gebieten, in den von uns besetzten Ländern die Verschwendung in Kronen eindämmen. In den von uns besetzten Teilen Rumaniens, Serbiens, Russisch-Polens steht der Kronenwert, also die Geldwährung des Eroberers, auf einem niedrigeren Kurse als die Geldwährung der okkupierten Gebiete, die Valuta der Besiegten. Die Deutschen haben eine Verschlechterung ihres Geldes durch große Verschwendung in den okkupierten Gebieten vorausgesehen und haben deswegen in Belgien Franks, in Warschau polnische Marks, in Rumänien Leis emittiert und haben auf diese Weise vor allem die Valuta der okkupierten Gebiete von ihrer eigenen Valuta unabhängig gestaltet. Dieses Beispiel hätte auch bei uns befolgt werden müssen, doch auch heute ist es noch nicht zu spät, um diese grundlegende Ursache der Verschlechterung unserer Valuta aus der Welt zu schaffen.

Eine andere und nicht minder bedeutsame Ursache der Verschlechterung unserer Valuta, und zwar nicht nur im Inlande selbst, sondern auch in den ausländischen Relationen ist in dem Umstande zu suchen, daß auf Kronenwerte lautende Banknoten in außerordentlich großen Mengen in Verkehr gesetzt sind. Dieser ununterbrochenen Banknotemission müßte unbedingt ein Ende bereitet werden und die Kreditbedürfnisse des Staates müßten auf andere Weise gedeckt werden.

Dr. Alexander Weyerle, der Hindenburg der österreichisch-ungarischen Valuta, schrieb erst unlängst in einem seiner Artikel, daß eine größere Inverkehrsetzung von verzinsbaren Schatzanweisungen ebenfalls ein Mittel dafür wäre, wie die überflüssigen Kapitalien provisorisch konsolidiert werden könnten.

Die Organisierung der Kriegsanleihe geschah in Ungarn ebenfalls nicht mit dem Erfolge, den man angesichts der bei unserer Bevölkerung angehäuften Banknoten mit Recht hätte erwarten können. Sobald wir aber mit Kriegsanleihen und Steuern einen Teil der überflüssigen Geldmengen ableiten und sobald bei dem Wiedererwachen des Unternehmungsgeistes wir das Geld in eine entsprechendere Richtung leiten, wird der Wert unseres Geldes sich rasch bessern, und zwar nicht nur in den inländischen, sondern auch ausländischen Relationen — ein Ziel, das aufs innigste zu wünschen ist und das schon in der Gegenwart, aber noch viel mehr in der Zukunft bei der Wiederaufnahme unserer geregelten Handelsbeziehungen zu dem Auslande eines der vitalsten Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie bildet.